

Ist Physik nun eine Wissenschaft oder Aberglaube?

Ich muß jetzt hier einmal etwas lauter werden. Seit mehr als 50 Jahren engagiere ich mich dafür, daß man doch endlich die vielen pseudowissenschaftlichen und religiösen Einflüsse aus der Wissenschaft entfernen und sich wieder einer wissenschaftlichen Methode zuwenden möge. Bis heute war das alles ohne Erfolg. Der Einfluß von Religion und Mystik nimmt permanent zu. Der Abbau der Wissenschaft wächst rasant. Der Aberglaube hat die Regie übernommen. Es reicht jetzt! Ich habe es satt, weiter kommentarlos zuzusehen, wie auf den Fachgebieten der Theoretischen Physik und der Kosmologie die Wissenschaft kujoniert wird, um darüber immer nur geduldig mit Sachbeiträgen gegen Betonköpfe anzurennen.

Beide Disziplinen sind mit einer devoten Verbeugung der Physiker vor dem Klerus zu Dienstboten des Vatikans verkommen. In den Jahren meiner Forschungstätigkeit habe ich den Niedergang dieser Wissenschaftsbereiche miterlebt. Mit großen Anstrengungen treibt die Kirche die Demontage des Materiebegriffs voran, ohne den die gesamte Physik zu einer leeren Farce wird, weil sie ihren Forschungsgegenstand verliert. Genauso wie Hunderte anderer Wissenschaftler habe auch ich – oh, Verzeihung! – den Mainstream der Kosmologie widerlegt. Nicht mit Geschwätz, sondern mit mathematischer Präzision und mit historischen Recherchen. Das Gesäusel über den „Anfang“ des Universums und seine „beschleunigte Expansion“, das für seine Verbreitung alle Medien mißbraucht, ist bei normalem Verstand nicht mehr zu ertragen. Will ich mich aber zu solchen Ergebnissen öffentlich zu Wort melden, werde ich zur Ordnung gerufen. Es ist verboten, das Urknallmodell der Kosmologie zu kritisieren. In der Wissenschaftspresse wird man dafür abgekanzelt, die hochgepriesene Pressefreiheit ist dann plötzlich im Eimer. Als der Schweizer Wirtschaftswissenschaftler Prof. Dr. Mathias Binswanger das in seinem Buch „Sinnlose Wettbewerbe“ geschildert hatte, wollte ich's erst gar nicht glauben, mußte es aber dann in zahllosen Versuchen selbst erfahren. Es fällt zunehmend schwerer, dabei immer die Sachlichkeit zu bewahren.

Die Herrschaften, die in der Physik das Sagen haben, zelebrieren einen schier ungläublichen Irrwitz, wenn sie die Bewegung der kosmischen Materie beschreiben sollen. Dabei setzen sie sich über Naturgesetze hinweg, wenn sie nicht in ihren Aberglauben passen und beschreiben skurrile Bewegungsabläufe, die nicht funktionieren können und mit zahlreichen Beobachtungen widerlegt wurden. Sie glauben noch immer an einen Urknall, mit dem das Universum aus Nichts entstanden sein soll. Sie orakeln von einem „ganzen“ Universum, ohne erklären zu können, was der logische Purzelbaum einer „ganzen Unendlichkeit“ sein soll. Sie schwätzen über „reine“ Energie, also Energie ohne Masse, und zeigen so in aller Deutlichkeit, daß sie die Masse-Energie-Äquivalenz ($E=m \cdot c^2$) nicht kapiert haben. Die dem Urknall folgende Expansion dieses sogenannten „ganzen“ Universums, was immer das sein mag, wird uns sogar als „beschleunigte Expansion“ aufgetischt, wenngleich zu einem solchen Bewegungsablauf 70% der dafür erforderlichen Energie fehlen. Wie kommt man eigentlich auf so etwas? Man schlußfolgert diese Expansion aus der Beobachtung der Rotverschiebung der Strahlung weitentfernter kosmischer Objekte, die Edwin Hubble 1929 entdeckt hatte. Aber sie wird ungebrochen wider besseres Wissen als Folge des Dopplereffektes aus der Fortbewegung, heißt, der Fluchtgeschwindigkeit der Objekte interpretiert. Hubble hatte diese Idee schon 1930 verworfen. Daß aber jegliche Strahlung beim Durchqueren des Raums dem Absorptionsgesetz unterliegt, also Energie verliert, die zur Rotverschiebung führt, wird einfach weggelassen, dieses Naturgesetz paßt nicht zum Mainstream. Hernach wird dann noch kühn behauptet, man habe die beschleunigte

Expansion „beobachtet“. Ist das nicht schon eine Art Wahnvorstellung? Eine so überspannte Einbildung spricht gegen jedes wissenschaftliche Denken. In jeder anderen Wissenschaft würde man ein Modell mit solch substantiellen Mißverhältnissen als unbrauchbar verwerfen und sich anderen Theorien zuwenden. Nicht so in der Physik. „Der Urknall ist sicher“, so beschwört man ihn lautstark, auch wenn er längst als völlig untauglich widerlegt ist. Wenn man das aber öffentlich sagt, wird man gemäßregelt wie ein siebenjähriger Rotzlöffel, der doch gefälligst den Großen überlassen soll, darüber zu debattieren.

Und wenn die Energiebilanz nicht stimmt, so macht das gar nichts, auch dafür wurde eine Lösung gefunden. Für die fehlende Energie erfand Michael Turner 1998 mal eben die dunkle Energie. Mit dieser im Kern recht lustig anmutenden Idee waren unverzüglich alle Probleme behoben, auch wenn niemand weiß, was das ist, „dunkle Energie“, auch er nicht. Eine so wirre Spekulation kann man nun mal nicht nachweisen – und beobachten schon gar nicht – daran müssen sich der Erfinder und seine gedankenlosen Unterstützer ganz einfach gewöhnen. Sicher können sie dann auch weiterhin in solchen hirnbegrenzten Spinnereien baden.

Nun folgen auf diese Serie von Grundirrtümern, die mit Wissenschaft nichts mehr zu tun hat, wahrlich abenteuerliche Folgetheorien, bei denen auch der Laie ins Staunen gerät. Gleich nach dem Urknall, so faselt man krankhaft herum, habe sich in einer sogenannten „Inflationsphase“ der Raum mit einem Mehrfachen der Lichtgeschwindigkeit ausgedehnt. Was für eine wunderliche Physik! Wie dehnt sich denn der Raum aus? Ist er etwa ein materielles Objekt, dem man eine Bewegung zuordnen kann? Und dann auch noch mit einem Vielfachen der Lichtgeschwindigkeit! Die Begründung dazu ist so dämlich, wie die Behauptung selbst: Natürlich könne sich Materie im Raum nicht schneller als mit Lichtgeschwindigkeit bewegen, aber auf den Raum selbst träfe dies nicht zu, und so sei es denn auch im Einklang mit der Relativitätstheorie. Muß man sich darüber wundern oder die Contenance verlieren? In welchem intellektuellen Spektrum muß man solche Zeitgenossen einordnen? Die Physik ist dabei gewiß auf der Strecke geblieben. Auch aus dem CERN tönte man im September 2011, Neutrinos hätten die Lichtgeschwindigkeit überschritten. Mein eindringliches Anschreiben an Prof. Antonio Ereditato von der Opera-Forschungsgruppe enthielt die Bitte, man möge doch noch einmal überlegen, was man öffentlich macht, so viele Defizite im Grundlagenwissen könnten doch dort gar nicht sein. Ein solches Schreiben wird selbstverständlich nicht beantwortet. Die Presse setzte dann noch eins drauf und gab bekannt, die Relativitätstheorie sei widerlegt. Nach einigen Wochen „entdeckte“ man dann einen „technischen Defekt“ – ein Schelm, wer Arges dabei denkt.

Da zaubert man eine ganze Pseudowissenschaft hervor, die primordiale Nukleosynthese, streng nach der Bibel – „am Anfang war das Chaos“. Das Universum war am Anfang undurchsichtig, und erst später wurde es lichtdurchlässig – „Gott sprach, es werde Licht, und es ward Licht“. Scharlatanerie vom feinsten. Es blüht noch immer der Aberglaube, das Universum müsse einen Anfang gehabt haben. Und ein Ende soll es ja auch geben. Weil ja, wie man meint, die Materie nicht ewig sein könne. Sie käme aus dem Nichts und verschwände im Nichts – „Gott gibt und Gott nimmt“. Von den Erhaltungsgrößen haben einige Leute, wie man sieht, noch nichts gehört. Hochdekorierte „Experten“ wie Frank Tipler oder Max Tegmark haben dazu absurde Theorien im Gepäck. Und sie dürfen ihre Ergüsse auch öffentlich ausbreiten, dafür ist die Presse immer freundlich zu haben. Je mystischer, desto höher die Auflage. Der Leser braucht das Unbegreifliche, das Mysteriöse.

Da werden noch im 21. Jahrhundert (!) erhebliche finanzielle, materielle und personelle Ressourcen für die Suche nach Gravitationswellen verschleudert, die es gar nicht geben kann. Man bemüht dazu Albert Einstein, der sie 1916 postulierte und meinte, sie würden sich mit Lichtgeschwindigkeit im Raum ausbreiten. Die Tatsache aber, daß er 1938 nach langer Rechenarbeit zusammen mit anderen Physikern zu dem Endergebnis kam, daß es keine Gravitationswellen geben kann, will man nicht zur Kenntnis zu nehmen. Es ist schädlich für die heutige Pseudophysik. Das schweigt man tot. Vielleicht wird man es am Ende noch bestreiten wollen. Ich werde die Frage nicht los: Wer genehmigt eigentlich die Bereitstellung dieser Mittel?

Da orakelt man über den „gekrümmten Raum“, den niemand plausibel erklären kann, weil es nun eben keine dafür zwingend erforderliche vierte Längendimension außerhalb des Raumes gibt. So spannt man als „Veranschaulichung“ oder sogar als „Vergleich“ ein Gumm Tuch auf, in das man eine Kugel hineinwirft, die das Tuch unter ihrer Schwerkraft einbeult, und meint nun allen Ernstes, damit die Raumkrümmung gezeigt zu haben. Aber das Tuch ist mal eben kein Raum, sondern eine Fläche, es geht also dabei um einen völlig anderen Vorgang, mit dem man eine Raumkrümmung etwa so einleuchtend erklären kann, wie ein Maulwurf den Adlerflug.

Man wandelt in Physikerkreisen heute noch immer Masse in Energie um und zurück, ein paradoxer Irrglaube an einen Vorgang, dessen Unmöglichkeit jeder aufmerksame Gymnasialschüler mit einfachen rechnerischen Mitteln zeigen kann. Aber das braucht man bei rationaler Überlegung gar nicht zu tun, scheitert man doch bei dem Vorhaben schon an den Maßeinheiten. Man kann eben nicht kg in J ($kg \cdot m^2/s^2$) „umwandeln“. Umwandeln hieße ja, die Masse ist dann weg, an ihrer Stelle ist die Energie erschienen. Mit derselben Logik müßte man dann auch kWh in m^2 umwandeln können oder m^3 in €. Schön wär's ja. Harry Potter würde jauchzen.

Man bestreitet immer noch die Unendlichkeit des Universums, weil sie nach Ansicht von Heinrich Olbers zu dem Paradoxon führen würde, „der Nachthimmel müsse so hell sein wie tausend Sterne“. Ein Paradoxon ist das jedoch nicht, sondern ein ganz banaler Rechenfehler, den man aber wissentlich ignoriert. Ungebrochen hält man an dem von Herman Bondi 1952 geprägten Begriff fest, daß es ein Paradoxon sei. Dann ist das Universum eben endlich, Punkt!

Und woher kommt das alles? Wie ist soviel konzentrierter Unsinn unter Wissenschaftlern möglich? Kann man so etwas überhaupt erklären? Ja. Es ist denkbar einfach: Die Verfechter des Unfugs verstehen das Wesen der Materie nicht, und dies wollen sie auch gar nicht. Die Anerkennung der Realität der Materie als das Primat für alles Seiende würde die katholische Schöpfungsidee aus den Angeln heben. Hat sie doch mit der Urknallhypothese eine ach so herrliche Übereinstimmung mit der Wissenschaft. Und mit dem Klerus will man sich nicht anlegen. So wurde der dialektisch-materialistische Materiebegriff, der noch in den 1980er Jahren allgemein anerkannt war, immer weiter demontiert, bis er am Ende ganz abgeschafft zu werden scheint. Es wird ja heute schon zur allgemeinen Irreführung die Energie nicht zur Materie gerechnet, was so manch einen beflügelt, doch noch das Perpetuum Mobile zu erfinden, weil ja die Entstehung von Energie aus Nichts nicht ernsthaft bestritten wird. Aber zur weiteren Irreführung werden Raum, Zeit und Kräfte zu materiellen Objekten gekürt, die autark existierten und sich bewegen könnten. So kann man denn auch die Materie aus dem Raum herausnehmen und hat dann folglich neben ihm die Materie ohne Raum und den Raum gibt es dann ohne Materie, weil man sie aus ihm ja herausgenommen hat. Es darf jetzt gelacht werden.

Als Stephen Hawking 1981 auf eine Kosmologie-Tagung in der Päpstlichen Akademie der Wissenschaften eingeladen war, sagte er, wenn doch die Materie ewig existierte, bedürfe es keines Schöpfergottes. Unverzüglich tönnten Stimmen, dies sei ketzerisch. So wurde er denn auch in der anschließenden Audienz bei Papst Johannes Paul II. darüber belehrt, daß es wohl gut und auch richtig sei, das Universum in der Zeit nach dem Urknall zu erforschen, man solle aber nicht den Versuch unternehmen, den Urknall selbst zu erforschen, denn er sei der Augenblick der Schöpfung und damit das Werk Gottes. Tanderadei!

Wann wird man sich endlich davon befreien, daß sich die Religion wie ein Krake in der Wissenschaft festbeißt und ihr Doktrinen aufzwingt, die niemand mehr glauben kann? Muß es denn erst wieder so weit kommen, wie einst mit der Anerkennung des heliozentrischen Weltbildes, das von Kopernikus (1473 - 1543) entwickelt und von Galilei (1564 - 1642) bewiesen wurde? Es gehörte schon zum allgemeinen Volkswissen, daß die Sonne das Zentralgestirn des Sonnensystems ist, als die Kirche noch immer darauf beharrte, die Erde sei der Mittelpunkt der Welt. Erst nach etwa 300 Jahren, 1992 endlich, wurden beide Wissenschaftler durch Papst Johannes Paul II. öffentlich rehabilitiert. Ich halte davon aber sehr wenig, weil ich die Kirche nicht als autorisiert ansehe, Wissenschaftler zu „rehabilitieren“. Das hat schon einen Ruch von Anmaßung. Ich habe die vage Hoffnung, daß es mit dem Wesen der kosmischen Materiebewegung nicht erneut so lange dauern wird. Das aber müßten Wissenschaftler bewerkstelligen. Vom Klerus kann man es nicht erwarten.

Dr. Manfred Pohl

Internet: <http://www.unipohl.de>

E-Mail: unipohl@aol.com

[Schließen](#)